

„Subjektiv ist hier jeder ein Notfall“

22.000 Menschen kommen jährlich in die Notaufnahme am KRH Großburgwedel

GROßBURGWEDEL (car). Es ist Mittwoch, 11 Uhr. Die Behandlungszimmer sind belegt, im Gipsraum wird ein Knochenbruch versorgt, im Schockraum wartet eine ältere Patientin mit Schulterverletzung auf eine Nar-kose.

Eine unruhige, ängstliche Patientin ruft immer wieder über den Flur. Ein junges Mädchen mit geröteten Augen steht mit seiner Mutter am Empfangstresen, andere Patienten sitzen im Wartezimmer. Auf einem Bildschirm ist zu sehen, welche Fälle mit welcher Dringlichkeit gerade wo behandelt werden. Das Pflge- team wirbelt durch die Gänge.

Auf den ersten Blick scheint in der Notaufnahme des Krankenhauses Großburgwedel gerade viel los zu sein. Die ärztliche Leiterin der Notaufnahme, Daniela Schulz, kommt zu einem anderen Ergebnis. „Wir haben gerade elf Patienten hier. Es herrscht also Flaute.“

Keine zwei Stunden später wird das anders sein. Rettungswagen stehen in Reihe vor der Notaufnahme an der Fuhrberger Straße, immer mehr Menschen kommen als sogenannte Selbst-einweiser auch zu Fuß dorthin. „Mittwochs, freitags und die Wochenenden gehören zu den Spitzenzeiten“, sagt Christian Puchter, leitender Oberarzt in der Notaufnahme. „Wenn die Hausärzte geschlossen haben, wird es hier voll.“ Voll bedeutet für das Team: Rund 25 Patienten müssen mitunter gleichzeitig versorgt werden.

Seit dem Umzug großer Teile des Krankenhauses aus Lehrte nach Großburgwedel im Frühjahr 2024 versorgt das Team noch mehr Menschen. „Wir haben jetzt circa 22.000 Patienten im Jahr in der Notaufnahme“, sagt Privatdozent Dr. Tim Kaufeld, neuer kaufmännischer und ärztlicher Direktor am Klinikum Region Hannover (KRH) in Großburgwedel. „Seit dem Umzug sind es 20 Prozent mehr geworden.“

Ein Grund dafür sei neben der Verlagerung der Versorgung aus Lehrte auch das Spektrum, das in Großburgwedel abgedeckt wird. Ob Unfallchirurgie, Innere Medizin, die gynäkologische Fachklinik mit Geburtshilfe oder aber die Urologie, für die Menschen gar aus dem Heidekreis herkommen: „Wir sind ein mittelgroßes Krankenhaus, aber mit breiter medizinischer Versorgung. Die Nachfrage ist groß“, so Kaufeld.

Und das solle auch so sein. In Zeiten, in denen bei Krankenhausreformen immer wieder über die Konsolidierung und Schließung kleinerer Kliniken gesprochen werde, sei es wichtig, dass das Krankenhaus Großburgwedel ausgelastet sei. „Wir versorgen durchgängig mehr als 210 Patienten“, betont Kaufeld.

Wer als Patient in die Notaufnahme in Großburgwedel kommt, sieht das mitunter anders. Denn lange Wartezeiten, die aufgrund der hohen Nachfrage nicht immer vermeidbar sind, sind etwas, das bei manch einem jede Höflichkeit vergessen lässt. „Körperliche Übergreifung sind zum Glück selten, aber verbale Auseinandersetzungen nehmen zu“, weiß die stellvertretende Stationsleiterin Amy Totterdell aus Erfahrung. „Die Patienten werden anspruchsvoller, der Ton wird rauer“, sagt auch Puchter. Manch einer stehe schon nach zehn Minuten wieder am Tresen und frage erobst, wann er denn endlich drankomme. Das Team würde sich mehr Verständnis für die Arbeit in einer Notaufnahme wünschen. Dabei funktioniert eine Notaufnahme nach ganz klaren Regeln. Der Notfall kommt als Erstes an die Reihe. „20 bis 30 Prozent unserer Patienten gehören eigentlich nicht in die Notaufnahme des Krankenhauses, son-



Wünschen sich hin und wieder mehr Verständnis für ihre Arbeit: Daniela Schulz (von links), leitende Ärztin der Zentralen Notaufnahme, Amy Totterdell, stv. Stationsleitung der Zentralen Notaufnahme, Claudia Opitz Fachkrankenschwester für Notfallpflege, Nils Kreuziger Bereichsassistent, Bianca Henneke Pflegerische Leitung der ZNA, Naomi Blidon, MFA, und Christian Puchter, leitender Oberarzt der Zentralen Notaufnahme. Foto: KRH Klinikum Region Hannover

dern ambulant zum Haus- oder Facharzt“, sagt Puchter. „Selbstverständlich werden Patienten nicht abgewiesen, jeder Patient erhält die erforderliche medizinische Unterstützung.“ Es sei bereits in der Diskussion, dass Notaufnahmen künftig die Patienten in die richtige Versorgungsebene weiterleiten dürfen, entsprechende Richtlinien seien aktuell beim Gemeinsamen Bundesausschuss aber noch in Bearbeitung.

Und so kommen weiterhin Menschen mit Erkältungen in die Notaufnahme oder jene, denen Rezepte fehlen, deren Hausarzt im Urlaub ist oder die sich nach acht Wochen Rückenschmerzen spontan an einem Sonnabend entscheiden, sich doch mal behandeln zu lassen. „Die Herausforderung jeder Notaufnahme ist es, herauszufiltern, wer ein echter Notfall ist“, beschreibt es Puchter.

Dafür gibt es in der Notaufnahme den sogenannten Ersteinschätzungsraum. „Subjektiv ist hier jeder ein Notfall“, weiß Schulz. Die Menschen seien versichert, hilflos – „und zu 70 Prozent ist Angst sehr verstärkend“. Das multiprofessionelle Team sei daher nicht nur medizinisch, sondern oft auch seelsor-

gerisch im Einsatz. Empathie gehöre stets dazu. „Manchmal hilft es schon, wenn ich sage: Wir bekommen Sie wieder hin“, so Schulz. In anderen Fällen brauche es auch einmal das Gespräch von Mutter zu Mutter.

Das junge Mädchen, das gerade am Empfangstresen steht und kein Deutsch spricht, bekommt von Totterdell und Schulz kurzerhand auf Englisch mit viel Gefühl erklärt, dass es sich keine Sorgen machen müsse. Die roten Augen seien eine allergische Reaktion – der Weg ins Wartezimmer der Notaufnahme wird sich gemeinsam gespart. Stattdessen erhält die Mutter eine Wegbeschreibung zur nächsten Apotheke, um ein Antiallergikum für ihre Tochter zu besorgen.

Bei der Triage, einem Erstaufnahmegespräch über Beschwerden, Symptome und Vorerkrankungen, kann das Team mithilfe einer Computersoftware einschätzen, wie akut der Notfall ist, wer schnell behandelt werden muss und wer noch warten kann. Anhand von Farben werden Patienten so kategorisiert und die Behandlungsreihenfolge festgelegt.

„Rot ist ein akuter Notfall“, beschreibt es Schulz. Für diese

geht es meist direkt in den Schockraum, der für viele medizinische Notfälle ausgestattet ist. „Hier können wir fast alles machen“, sagt Schulz. Reanimation, künstliche Beatmung, kleinere Operationen oder eine schnelle Blutgasanalyse. Auch ein Durchleuchtungsgerät für Knochen und ein Ultraschall stehen griffbereit.

Über Orange und Gelb reichen die Kategorien der Triage bis zur Farbe Blau. Darunter würde sich dann der Patient mit Erkältung wiederfinden. „Diesen Patienten geben wir den Hinweis, dass es dauern kann“, sagt Schulz. „Und was viele nicht wissen: Nur weil man mit dem Rettungsdienst eingeliefert wird, kommt man nicht unbedingt als Erstes dran“, ergänzt Totterdell.

Dass Patienten in „Blau“ warten müssen, hat nichts mit Erziehung zu tun. Es ist dem hohen Aufkommen in der Notaufnahme geschuldet. „In der Notaufnahme ist es anders als beim Hausarzt“, erläutern Schulz und Puchter. Oft dauere die Diagnostik mit Blutbild, EKG, Röntgen und anderen Verfahren mehrere Stunden. Stunden, in denen weitere Patienten in die Notauf-

nahme kommen und bleiben. Ein schnelles „rein, raus, nächster“ sei die absolute Ausnahme. Rund jeder zweite Patient wird nach der Diagnostik in der Notaufnahme auch im Krankenhaus Großburgwedel aufgenommen. Zudem seien auch nicht alle Ärzte der verschiedenen Fachrichtungen immer sofort zur Stelle – manch einer steht im OP oder versorgt Notfälle im Haus. Vor allem nachts könne es mal länger dauern. „Aber wir kennen uns hier sehr gut und sind ein starkes Team“, betont Schulz. „Wenn ich einen Kollegen anrufe und sage, er müsse sofort kommen, dann fragt der nicht zurück, dann ist er da.“

Grundsätzlich sind pro Schicht in der Notaufnahme eine Pflegeleitung, mehrere Pflegekräfte für Empfang, Triage, Behandlungen und die Beobachtungsstation sowie ein leitender Arzt und Fachärzte in Ausbildung vor Ort. Weitere Ärzte können von den Stationen hinzugerufen werden. An welchen Tagen es besonders viel zu tun gibt, weiß das Team inzwischen ganz genau. „Blitztag“, sagt Totterdell. „Dann muss jeder erst mal selbst schauen, ob es auch wirklich glatt ist...“

Ein Schwerpunkt in der Notaufnahme in Großburgwedel seien aufgrund von Autobahn 2 und Autobahn 7 im Einzugsgebiet Autounfälle. Und auch eines der beliebtesten Hobbys in Burgwedel und Isernhagen macht sich bemerkbar. „Wir haben auch viele Reitunfälle“, sagt Puchter.



Schockraum der Notaufnahme: Die ärztliche Leiterin Daniela Schulz und leitende Oberarzt Christian Puchter behandeln eine ältere Patientin mit Schulterverletzung. Foto: Carina Bahl

FAHRGASTBEFÖRDERUNG

24 Std.
Mietwagen

05136/4322
05136/2216

Alle Ortsfahrten Burgdorf

8€

DAUERHAFT GÜNSTIG FAHREN

- Krankenfahrten alle Kassen
- Chemo- und Bestrahlungsfahrten
- Dialysefahrten
- Flughafentransfer
- Schülerfahrten
- Kur- und Rehabilitationsfahrten
- Besorgungs- und Kurierfahrten
- Rollstuhltransport (Behinderungsgerechtes Fahrzeug)
- Wir bringen Ihr Auto nach Hause

31303 Burgdorf, Bahnhofstraße 3a, info@mietwagen2216.de

WEIL ES ZU HAUSE AM SCHÖNSTEN IST

... sorgen wir dafür, dass Sie dort so lange wie möglich bleiben können.

Diakoniestation Burgwedel/Langenhagen

Wir unterstützen Sie und Ihre Angehörigen einfühlsam und zuverlässig in allen Bereichen der ambulanten Alten- und Krankenpflege. Wir sind für Sie da. Jederzeit.

DIAKONIESTATIONEN HANNOVER
Häusliche Alten- und Krankenpflege

Ehlbeek 2 | 30938 Burgwedel
Tel. 05139 27002 | www.dsth.de
@diakoniestationenHannover

Lust auf einen tollen Job? Einfach & schnell bei uns bewerben: <https://kontakt.dsth.de>

bloomert

Miele-Qualität für Bettdecken, Topper & mehr

Riesige Kapazität, unschlagbare Preise – der einzige **Waschsalon** in Garbsen!

- ✓ Waschmittel, Desinfektionsmittel & Weichspüler inklusive – automatische Dosierung
- ✓ Preise ab 5,50 €

Nord-West-Zentrum
Havelser Str. 2-8,
30823 Garbsen

05161 / 9492915
www.smart-laundry.de
service@realbay-gmbh.de

Fahrräder aus Otze

zum 100-jährigen Bestehen 1925 - 2025

1 Monat unschlagbare Rabatte vom 1. bis 30. April

auf alle im Geschäft vorrätigen Fahrräder und E-Bikes

Markus Schwenke
Burgdorfer Straße 57
05136 / 1684

Mo., Di., Do., Fr. 10.00 - 18.00 Uhr
Sa. 10.00 - 13.00 Uhr
Mittwoch geschlossen

Rabatte nicht mit anderen Aktionen, Gutscheinen oder Gewinnen kombinierbar.

EVANGELISCHE SCHULSTIFTUNG IN DER EKD

Kirsten Fehrs | Amtierende Ratsvorsitzende der EKD

„Damit Bildung be^{GE}stert!“
www.schulstiftung-ekd.de/spenden/

Nasse Keller? Feuchte Wände? Undichter Balkon?

- über 25 Jahre Erfahrung
- 10 Jahre Gewährleistung
- TÜV-zertifiziert
- qualifiziertes Fachpersonal
- Festpreis- & Sauberkeitsgarantie

20% Rabatt auf alle Abschlüsse bis 12.04.2025

innotech
sanierungsfachbetrieb für feuchte bauwerke

Ehlbeek 17 · 30938 Burgwedel
www.innotech-team.de
Tel. 05139/27 82 60